

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“



**SURVIVOR-CENTRED
VISUAL NARRATIVES**



Social Sciences and Humanities
Research Council of Canada

Conseil de recherches en
sciences humaines du Canada

Canada

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“



Unterrichtsmaterialien

Schallié, Charlotte (Hrsg.): Barbara Yelin, Miriam Libicki, Gilad Seliktar: Aber ich lebe – Vier Kinder überleben den Holocaust. Nach den Erinnerungen von Emmie Arbel, David Schaffer, Nico Kamp und Rolf Kamp.

Exhibit created by: Jakob Hoffmann and Barbara Yelin

Supported by: Survivor-Centred Visual Narratives Project and the Social Sciences and Humanities Research Council of Canada

Teaching materials developed by: Nicole Reed

Ab Klassenstufe 9

A. Informationen zum Werk	2
B. Didaktischer Kommentar	2
C. Die Unterrichtssequenz	4
Vorbereitung	4
AB 1: Novemberpogrome 1938	5
AB 2: Die vier Kinder, die den Holocaust überlebt haben	8
AB 3: Ergebnispräsentation und Austausch	11
Nachbereitung	23
AB 4: Wie erinnern sich die Menschen direkt danach	29
AB 5: Zukunft braucht Erinnerung	30



Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

A. Informationen zum Werk

Das Buch und seine begleitende Ausstellung „Aber ich lebe. Vier Kinder überleben den Holocaust“ basiert auf den wahren Lebensgeschichten von Emmie Arbel, David Schaffer sowie den Brüdern Nico und Rolf Kamp, die alle als Kinder den Schrecken des Holocaust überlebten. Emmie Arbel überlebte als kleines Mädchen die Konzentrationslager Ravensbrück und Bergen-Belsen. David Schaffer entkam dem Genozid in Transnistrien, weil er sich nicht an die Regeln hielt. Die Brüder Nico und Rolf Kamp, von ihren Eltern getrennt, wurden vom niederländischen Widerstand an 13 verschiedenen Orten vor ihren Mördern versteckt.

Nur wenige Überlebende des Holocaust sind heute noch am Leben. Damit kommt der Aufzeichnung ihrer Erinnerungen eine zentrale Rolle zu. Das vielschichtige Projekt „Aber ich lebe“, eine Zusammenarbeit mit Überlebenden, Comic-Künstler/innen, Fachleuten für Holocaust- und Menschenrechtspädagogik, Historiker/innen sowie Bibliotheken und Archiven, stellt sich dieser Aufgabe auf ungewöhnlich Weise: Es lässt grafische Geschichten entstehen, für die es nahezu keine dokumentarischen Vorlagen gibt.

Im engen Dialog mit den vier Überlebenden schufen die international bekannten Zeichnerinnen und Zeichner Miriam Libicki (Vancouver, Kanada), Gilad Seliktar (Pardes Hanna-Karkur, Israel) und Barbara Yelin (München) eine grafische Rekonstruktion der Erinnerungen. Durch diese Begegnungen sind Comics entstanden, die zeichnerisch den Fragen von Trauma, Erinnerung und Überleben nachgehen.

Die entstandene Anthologie „Aber ich lebe, herausgegeben von Prof. Dr. Charlotte Schallié (Universität von Victoria, Kanada), und die Ausstellung brechen Sehgewohnheiten und Bilder des Holocaust auf. Die Geschichten visualisieren unmittelbar und auf ergreifende Weise ein unfassbares Geschehen und schaffen gleichzeitig ein neues Erinnerungsarchiv für zukünftige Generationen. Das Medium Comic erweist sich dabei als starkes Mittel zur Rekonstruktion des visuell nicht Dokumentierten, als plausible, subjektive und möglichst wahrhaftige Erzählung jenseits der fotorealistischen Abbildung.

Anhand von Originalzeichnungen, Skizzen, Archivmaterial und Interviews mit Beteiligten beleuchtet die Ausstellung auch den Entstehungsprozess des Buches.

Vgl.: <https://www.ravensbrueck-sbg.de/veranstaltungen/2024-04-13-ausstellungseroeffnung-aber-ich-lebe-den-holocaust-erinnern/>

B. Didaktischer Kommentar

„Aber ich lebe. Vier Kinder überleben den Holocaust“ ist ein Werk, das durch seine Nutzung des Mediums Comic neue Wege in der Holocaust-Erinnerung geht und ein lebendiges und zugängliches Erinnerungsarchiv schafft. Das Buch und die Ausstellung nutzen das Medium Comic, um die komplexen und oft schwer fassbaren Themen wie Trauma, Erinnerung und Überleben darzustellen. Diese Form der visuellen Erzählung bietet mehrere didaktische Vorteile:

1. Niedrigschwelliger Zugang: Comics sind ein zugängliches Medium, das besonders Schüler/innen anspricht und ihnen einen niedrigschwelligen Zugang zu schwierigen historischen Themen ermöglicht.

2. Emotionaler Zugang: Die Kombination von Bildern und Texten erlaubt es, emotionale Tiefe und Nuancen zu vermitteln, die durch reine Textdokumentationen schwer zu erreichen sind.

3. Visuelle Erzählfkraft: Die Darstellung der Comickünstler/innen visualisiert Szenen und Stimmungen, die in fotografischen oder filmischen Dokumenten fehlen, und somit eine subjektive und doch wahrheitsgetreue Erzählform bieten.

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

Das vorliegende Material besteht aus drei Modulen: Jeweils eines zur Vor- und Nachbereitung sowie begleitendes Material für den Ausstellungsbesuch.

Inhalt und Ziele der Module:

Modul	Inhalt und Ziel
Modul 1: Vorbereitung 90 Min., (Stundenverlauf, M1 bis M3, AB 1 bis 3)	Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich ein Verständnis der Pogrome von 1938 als Beginn von Verfolgung und Vernichtung von Jüdinnen und Juden in Deutschland und Europa.
Modul 2: Unterrichtsmaterial zum Buch Arbeitsblätter für eine Doppelstunde	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich anhand von Fragen mit einer Biographie besonders auseinander und erfahren so beispielhaft das Zusammenspiel politischer Ereignisse mit den Kinderschicksalen. Gleichzeitig setzen sie sich mit dem Thema „Erinnerung“ auseinander.
Modul 3: Nachbereitung 90 Min. (Stundenverlauf, M 4 bis 6 AB 4 und 5)	Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit Formen der Erinnerung unmittelbar nach 1945 und reflektieren deren Bedeutung für die Gegenwart.

Zentrale Bedeutung der Erinnerung:

Angesichts der Tatsache, dass nur noch wenige Holocaust-Überlebende am Leben sind, gewinnt die Aufzeichnung ihrer Erinnerungen zentrale Bedeutung. Das Projekt „ABER ICH LEBE“ trägt dazu bei, diese Erinnerungen zu bewahren und für kommende Generationen zugänglich zu machen. Diesen Aspekt nimmt die Nachbereitung in den Blick und schafft so auch die Brücke zur Gegenwart. In der abschließenden Diskussion sollte auf verschiedene Gründe eingegangen werden, warum die Erinnerung auch heute noch wichtig ist. Diese sind u.a.:

Empathie und Mitmenschlichkeit: Das Studium der persönlichen Geschichten und Schicksale der Opfer des Holocaust fördert Empathie und Mitgefühl. Es hilft, die menschlichen Kosten von Hass und Intoleranz zu verstehen und fördert eine Kultur der Mitmenschlichkeit und des Respekts. Mahnmal gegen das Vergessen und die Wiederholung: Der Holocaust muss als eindringliche Mahnung dienen, dass solche Verbrechen nie wieder geschehen dürfen. Das Bewusstsein um die Mechanismen, die zu solchen Gräueltaten führen können, ist entscheidend für die Prävention zukünftiger Genozide.

Wahrung der Menschenrechte: Die Erinnerung an den Holocaust sensibilisiert für die Bedeutung von Menschenrechten und den Schutz von Minderheiten. Sie unterstreicht die Notwendigkeit, für Gerechtigkeit und Gleichheit einzutreten und gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus vorzugehen.

Gegen das Leugnen und Relativieren: In Zeiten, in denen Holocaust-Leugnung und -Verharmlosung immer wieder auftreten, ist es besonders wichtig, historische Fakten zu bewahren und zu verbreiten. Die Erinnerung dient als Gegengewicht zu Falschinformationen und Versuchen, die Geschichte umzuschreiben.

Bildung und Aufklärung: Die Auseinandersetzung mit dem Holocaust ist ein wichtiger Bestandteil historischer und politischer Bildung. Sie lehrt kritisches Denken und das Hinterfragen von Ideologien und Propaganda. Sie zeigt die Gefahren von Totalitarismus und autoritären Regimen auf.

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

C. Die Unterrichtssequenz

Vorbereitung

Modul 1: Vorbereitung 90 Min., (Stundenverlauf, M1 bis M3, AB 1 bis 3)	Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich ein Verständnis der Pogrome von 1938 als Beginn von Verfolgung und Vernichtung von Jüdinnen und Juden in Deutschland und Europa.
---	---

Phase	Unterrichtsschritte
Erarbeitung I	Die SuS gewinnen anhand eines Infotext einen Eindruck über das Ausmaß der alltäglichen Verfolgung von Jüdinnen und Juden.
Unterrichtsgespräch	Klärung von Fragen zu den Novemberpogromen von 1938
Einzelarbeit AB 1 + AB 2	Die SuS analysieren Infotexte zu Einzelschicksalen aus „Aber ich lebe“ und passende Comicausschnitte im Hinblick auf die Zeit vor dem Holocaust.
Austausch AB 3	Die SuS stellen sich ihre Texte vor und bearbeiten die Aufgaben.
Unterrichtsgespräch	Besprechung und Festigung der Ergebnisse: z.B. Karteikarten für die wichtigsten Erkenntnisse der Stunde im Klassenzimmer aufhängen.

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

AB 1: Novemberpogrome 1938¹

Lies den Comicausschnitt und den Text und bearbeite die nachstehenden Aufgaben:



¹ In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 brannten Synagogen und weitere jüdische Einrichtungen im gesamten Deutschen Reich. Menschen wurden getötet, gedemütigt, verhaftet, misshandelt und vergewaltigt, Geschäfte und Wohnungen demoliert und zerstört. Diesen Taten waren mehrere Gewaltausbrüche sowie eine Verschärfung der antisemitischen Politik im selben Jahr vorausgegangen. (...) Die Weisung zu den in jener Nacht beginnenden Ausschreitungen war schließlich von München ausgegangen, wo sich die Führung der NSDAP (...) versammelt hatte, und wurde rasch durch die Parteistrukturen im ganzen Land verbreitet. Als Vorwand des von ihnen als angeblich spontanen Akt des „Volkszorns“ deklarierten Terrors nutzten die Nationalsozialisten den Tod des Legationssekretärs an der deutschen Botschaft in Paris, Ernst vom Rath. Vom Rath war am Morgen des 7. November 1938 von dem erst siebzehnjährigen Herschel Grynszpan angeschossen worden. Dessen Eltern zählten zu den etwa 17.000 polnischen Jüdinnen und Juden, die auf Anweisung Heinrich Himmlers an die deutsch-polnische Grenze zwangsabgeschoben worden waren. Vom Rath erlag seinen Verletzungen am Nachmittag des 9. November.

Quelle: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ausgrenzung-und-verfolgung/novemberpogrom-1938.html#:~:text=In%20der%20Nacht%20vom%209,und%20Wohnungen%20demoliert%20und%20zerst%C3%B6rt.>

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

Josepha von Koskull: Die Pogromnacht 1938

Am 10. November 1938 war jener furchtbare Tag, als auf Goebbels Gebot die jüdischen Geschäfte zerstört und geplündert und jüdische Mitbürger auf der Straße geschlagen, ja getötet und die jüdischen Gotteshäuser in Brand gesteckt wurden. Nahe von der Bank, in der ich arbeitete, war das Konfektionsviertel, der Sitz der „Haute Couture“ von Berlin, die vor dem Kriege sehr bedeutend war und viel für den Export nach den nordischen Ländern arbeitete.

Die Inhaber dieser Modehäuser waren meist Juden. Als ich um sechzehn Uhr aus dem Bankgebäude herauskam, hörte ich wüstes Schreien und Brüllen, man plünderte die Stofflager der Konfektionshäuser. (...) Aus den obersten Stockwerken warfen SA-Männer ganze Stoffballen herunter, die schönsten bunten Seiden wehten wie lange Fahnen an den Häuserfronten herab, unten stand die johlende Menge und riss sie an sich. Man sah Leute, die die Ballen in Autotaxen packten und mit ihrer Beute wegfuhrten. Manchmal wurde ein Eimer Wasser herunter gegossen, um die Menge auseinander zu jagen, dann warfen die SA-Männer die Schreibmaschinen herunter, die in Stücke zersplitterten. Die Polizei stand untätig dabei.

Quelle: <https://www.dhm.de/lemo/zeitzeugen/josepha-von-koskull-die-pogromnacht-1938.html>

Die November-Pogrome in Gelsenkirchen Berichte von Zeitzeugen

Leo Gompertz: Auf die Pogromnacht nach der Ermordung vom Rath's durch Grünspan war ich vorbereitet. Ehe ich das Geschäft verließ, ordnete ich meinen Schreibtisch und brachte alles Notwendige für meine Frau in Ordnung. Als dann die Kristallnacht anbrach und die „kochende Volksseele“ sich nur dadurch zeigte, daß die schwarzen Massen in langen schwarzen Gummimänteln, mit langen Brechstangen versehen, die Fenster der jüdischen Geschäfte zertrümmerten und so auch meine 9 großen Schaufenster, wartete ich in meiner Wohnung auf die Abholung in die sogenannte „Schutzhaft“. Man rief mich an: „Die Synagoge brennt.“ Ich sah die Flammen. Die Feuerwehr war zum Schutz der Nachbarhäuser aufgefahren....

Dann kam der Augenblick: Ein SS-Offizier kam mit 3 Mann in meine Wohnung, die sie erst nach Waffen untersuchten, um mich abzuholen. Die Kinder schliefen, und ich nahm von meiner tapferen Frau Abschied. Ich kam in das Polizeigefängnis der Stadt und sah, als ich aus dem Haus trat, meine Fenster zerbrochen und die wertvollen Waren größtenteils auf der Straße liegen.

Herr S.: In der Nacht zum 10. November 1938 kam ich mit 4 Arbeitskollegen von der Nachtschicht. Auf dem Heimweg kamen wir an dem Lebensmittelgeschäft Schöneberg, Ecke König-Wilhelm-Straße/1. Walzwerkstraße vorbei. Dort sahen wir 3 Männer, mit langen grauen Kitteln bekleidet, die mit Messingstangen die Schaufenster einschlugen. Anschließend warfen sie die Ladeneinrichtung auf die Straße. Der hinzukommende Ladeninhaber wurde als „Judensau“ beschimpft und fürchterlich verprügelt.

Nachdem das Geschäft zerstört war, verließen die Männer die Räume in Richtung Schalker Strasse. Wir folgten ihnen. Auf der Schalker Straße zerschlugen die gleichen Männer die Fensterscheiben des jüdischen Fleischergeschäftes Leo Sauer und liefen weiter. Bei der Verfolgung der Randalierer konnten wir sehen, daß auch die Scheiben der jüdischen Geschäfte Goldblum und Katzenstein zerschlugen wurden.

Quelle: <http://gelsenzentrum.de/augenzeugenberichte.htm>

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

Aufgaben:

1. Teile den Text in Abschnitte ein und gib jedem Abschnitt eine passende Überschrift.
Gib dem Comicausschnitt einen Titel.

2. Suche Dir eine Person aus dem Text oder auf den Bildern aus und beschreibe ihre Gedanken.

3. Notiere Stichworte zur Frage, was die Umstehenden, Zuschauenden für die drangsalierten Personen bedeuten.

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

AB 2: Die vier Kinder, die den Holocaust überlebt haben

Teilt die Biographien zu gleichen Teilen in der Klasse auf. Jede/r beschäftigt sich zunächst mit einem Einzelschicksal (M1, M2 oder M3)

M 1: Emmie Arbel:

„Ich fürchte mich vor nichts und niemandem“.

Ich wurde 1937 in den Niederlanden geboren, in Den Haag. Mein Vater floh aus Ungarn, weil er nicht in die ungarische Armee eintreten wollte. Meine Mutter ist in den Niederlanden geboren. Ich hatte zwei Brüder, Menachem und Rudi. Für meine Familie begann der Krieg im Jahr 1942, als drei Polizisten kamen und uns in das Lager Westerbork brachten. Ich war damals vier-einhalb Jahre alt. Jede Woche kam ein Zug und brachte Leute in Konzentrationslager nach Deutschland und Polen. Mein Großvater und meine Großmutter waren mit uns zusammen im Lager Westerbork, aber eine Woche nach unserer Ankunft wurden sie nach Auschwitz deportiert und dort mit Gas ermordet.



Lies den Dir zugeteilten Text durch und beantworte folgende Aufgaben:

1. Beschreibe, wie die Person die Judenverfolgung erlebt hat.

2. Nenne drei wichtige Begriffe, die für Dich wesentlich sind, um über die Judenverfolgung Bescheid zu wissen.

3. Nenne ein Ereignis/eine Tatsache, das/die Dir besonders wichtig erscheint.

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

M 2: David Schaffer: „Wenn ich mich an die Regeln gehalten hätte, wäre ich nicht hier“

Ich habe den Holocaust überlebt, indem ich stillschweigend die Regeln und Anordnungen der faschistischen Behörden missachtete. Unter der Leitung von Charlotte Schalli gestalteten die Künstlerin Miriam Libicki und ich eine Graphic Novel, die davon erzählt, wie meine Familie nach Transnistrien in der Ukraine deportiert wurde und wie wir um das Überleben kämpften.



Lies den Dir zugeteilten Text durch und beantworte folgende Aufgaben:

1. Beschreibe, wie die Person die Judenverfolgung erlebt hat.

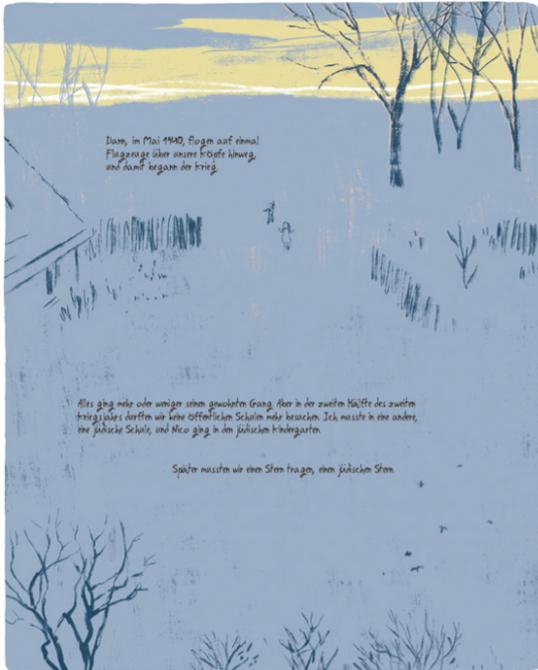
2. Nenne drei wichtige Begriffe, die für Dich wesentlich sind, um über die Judenverfolgung Bescheid zu wissen.

3. Nenne ein Ereignis/eine Tatsache, das/die Dir besonders wichtig erscheint.

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

M 3: Die Brüder Nico und Rolf Kamp und das Überleben in Verstecken

Die Geschichte von Rolf und Nico Kamp beginnt in Deutschland, in Krefeld, wo sie geboren wurden. Rolf kam 1934, Nico 1937 zur Welt. Das Leben der jüdischen Familie wurde durch die Nazis bedroht, die seit 1933 an der Macht waren. 1938 flüchteten Rolf und Nico mit ihrem Vater Fritz (Friedrich Wilhelm) und ihrer Mutter Inge (Ingeborg) Kamp-Meijer in die Niederlande.



Nico Kamp:



Lies den Dir zugeteilten Text durch und beantworte folgende Aufgaben:

1. Beschreibe, wie die Person die Judenverfolgung erlebt hat.

2. Nenne drei wichtige Begriffe, die für Dich wesentlich sind, um über die Judenverfolgung Bescheid zu wissen.

3. Nenne ein Ereignis/eine Tatsache, das/die Dir besonders wichtig erscheint.

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

AB 3: Ergebnispräsentation und Austausch

Bildet Dreiergruppen und stellt Euch gegenseitig Eure Arbeitsergebnisse vor.
Beantwortet dann gemeinsam folgende Aufgaben:

1. Einigt Euch auf vier Begriffe, die wichtig sind, um über Judenverfolgung und Antisemitismus Bescheid zu wissen. Begründet Eure Entscheidung.

2. Eine These von Historikerinnen und Historikern lautet: „Die Pogrome im November 1938 sind der Auftakt zum Holocaust.“ Geht der Frage nach und besprecht, ob dies zutreffend ist. Begründet Eure Meinung.

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

Emmie Arbel überlebte als kleines Mädchen die Konzentrationslager Ravensbrück und Bergen-Belsen. David Schaffer entkam dem Genozid in Transnistrien, weil er sich nicht an die Regeln hielt. Die Brüder Nico und Rolf Kamp versteckten sich in den Niederlanden dreizehn Mal vor ihren Mördern. Zusammen mit den Überlebenden haben drei international bekannte Zeichner:innen deren Geschichte in Graphic Novels erzählt, die unvergesslich vor Augen führen, was der Holocaust für Kinder bedeutete – und nicht nur für sie.

1. Schaut Euch die Kinder an und notiert, was Ihr über die Kinder erfahrt.
2. Beschreibt die Farben, mit denen die Comiczeichner:innen arbeiten.



1. Suche Dir eines der Panels aus und setze Dich mit den Erinnerungen der dargestellten Person auseinander. Arbeite dazu auf dem entsprechenden Arbeitsblatt weiter.
2. Finde Partner, die das gleiche Kind gewählt haben, tauscht Euch über Eure Ergebnisse aus und tragt sie in die Tabelle ein.

<p>Ich bin in Holland geboren. Meine Familie war jüdisch. Ich hätte Eltern und zwei Brüder.</p>	
<p>Ich kann nichts dagegen machen. Ich versuche es von mir fernzuhalten. Ich bemühe mich, so gut ich kann, aber es taucht immer wieder auf: Warum haben sie uns das angetan? Jeden Morgen, wenn ich mir das Gesicht wasche.</p>	
<p>Ich war sechs. Mein Bruder Nico war drei Jahre alt.</p> <p>Mein Vater war verdammt sehr stolz auf seine Jungs. Wir gingen Hand in Hand zusammen. Er machte Traubenmuff für uns.</p>	

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

Emmie Arbel wurde 1937 in Den Haag als jüngstes von drei Kindern geboren. Sie überlebte drei Konzentrationslager. Nach dem Krieg wanderte sie mit ihren beiden Brüdern nach Israel aus. Als Erwachsene arbeitete sie in einer psychiatrischen Klinik und wurde später dort Verwaltungsdirektorin. Emmie Arbel lebt mit ihren Töchtern und Enkel in der Nähe von Haifa.

Barbara Yelin wurde mit ihrem Comic-Roman „Irmina“ international bekannt. 2015 erhielt sie den Bayrischen Kunstförderpreis für Literatur und 2016 den renommierten Max-und-Moritz-Preis als beste deutschsprachige Comic-Künstlerin. Ihr Comic „Die Farbe der Erinnerung“ über das Leben von Emmie Arbel wurde 2024 für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert.

Aufgabenstellung zur Comicsequenz aus dem Konzentrationslager Ravensbrück

1. Betrachtung der Comicsequenz

Betrachte die folgende Comicsequenz, die eine Szene aus dem Konzentrationslager Ravensbrück zeigt.

2. Beschreibung und Inhaltzusammenfassung

Beschreibe die dargestellte Szene. Fasse anschließend den Inhalt der Handlung in eigenen Worten zusammen.

3. Analyse der Darstellung der Menschen, der farblichen Gestaltung und der Perspektive

Analysiere die folgenden Aspekte der Comicsequenz:

- Darstellung der Menschen: Wie werden die Personen zeichnerisch dargestellt? Achte auf Körperhaltung, Gesichtsausdruck und Kleidung.
- Farbgestaltung: Welche Farben verwendet die Zeichnerin? Wie beeinflusst sie dadurch die Stimmung der Szene?
- Perspektive: Welche Blickwinkel und Perspektiven wählt die Zeichnerin für die Szenen?
- Wirkung: Beschreibe, welche Wirkung diese visuellen Elemente der Szene haben.

4. Gespräch über die Realität der Konzentrationslager

Besprecht, wie die Realität der Konzentrationslager in der Comicsequenz vermittelt wird. Notiert dabei Schlüsselwörter, die für euch den Holocaust kennzeichnen, in der Tabelle.

5. Abschluss im Plenum

Stellt Euch in der Klasse die Ergebnisse mit Hilfe der Tabelle vor.

Diskutiert, mit welchen Mitteln die Künstlerinnen und Künstler unsere Vorstellungen vom Überleben erweitern können.

Diskutiert, ob und inwiefern sich der Comic als Format der Erinnerungskultur eignet.

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“



Ich erinnere mich, dass wir stundenlang stehen mussten.



Und dann fiel meine Mutter um.



Weißt du, sogar als Kind lernt man schnell, wie man überlebt.

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“



Ich wusste, ich musste stehen bleiben.



Ich durfte mich nicht rühren.



Denn ich wusste, wenn ich zu ihr gehe, erschießen sie mich.



Und ich hatte Angst.



Ich hatte solche Angst, dass sie stirbt.

Quelle: Yelin, Barbara: Aber ich lebe, S. 23 ff

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

David Schaffer, geboren 1931 in Vama (Bukowina, Rumänien), überlebte zusammen mit seinen Eltern den Holocaust in Transnistrien. Er arbeitete bis 2011 als Ingenieur für große Firmen in Rumänien, Israel und Kanada. David Schaffer lebt mit seiner Frau, seinen Kindern und Enkelkindern in Vancouver.

Miriam Libicki ist Autorin der Graphic Novel „Jobnik!“ über ihren Wehrdienst in Israel sowie zahlreicher kurzer Nonfiction Comics. Für ihren Band mit Graphic Essays „Towards A Hot Jew“ wurde sie 2017 mit dem Vine-Award für Canadian Jewish Literature ausgezeichnet. Sie lebt in Vancouver.

Aufgabenstellung zur Comicsequenz von „Jenseits der Regeln“

1. Betrachtung der Comicsequenz

Betrachte die folgende Comicsequenz, die eine Szene an einem Ort namens Iwaschkowzi zeigt, wo sich David Schaffers Familie versteckt hat.

2. Beschreibung und Inhaltzusammenfassung

Beschreibe die dargestellte Szene detailliert. Fasse anschließend den Inhalt der Handlung in eigenen Worten zusammen.

3. Analyse der Darstellung der Menschen, der farblichen Gestaltung und der Perspektive

Analysiere, wie die Menschen und ihr Hunger in der Comicsequenz dargestellt werden. Achte dabei auf folgende Aspekte,

- Körperhaltung und Gesichtsausdruck: Wie werden die körperlichen und emotionalen Zustände der Menschen zeichnerisch dargestellt?
- Symbolik und Metaphern: Gibt es spezifische Symbole oder Metaphern, mit denen die Zeichnerin den Hunger und die Not verdeutlicht?
- Farbgestaltung:
Welche Farben werden verwendet, um die Situation zu illustrieren?
- Wirkung: Beschreibe die Wirkung dieser visuellen Darstellungen.

4. Gespräch über die Situation der verfolgten und bedrohten Juden

Besprecht, wie die Realität der verfolgten Juden in der Comicsequenz vermittelt wird. Notiert dabei Schlüsselwörter, die für euch die Judenverfolgung und die Erfahrungen der Flüchtlinge kennzeichnen, in die Tabelle.

5. Abschluss im Plenum

Stellt Euch in der Klasse die Ergebnisse mit Hilfe der Tabelle vor.

Diskutiert, mit welchen Mitteln die Künstlerinnen und Künstler unsere Vorstellungen vom Überleben erweitern können.

Diskutiert, ob und inwiefern sich der Comic als Format der Erinnerungskultur eignet.

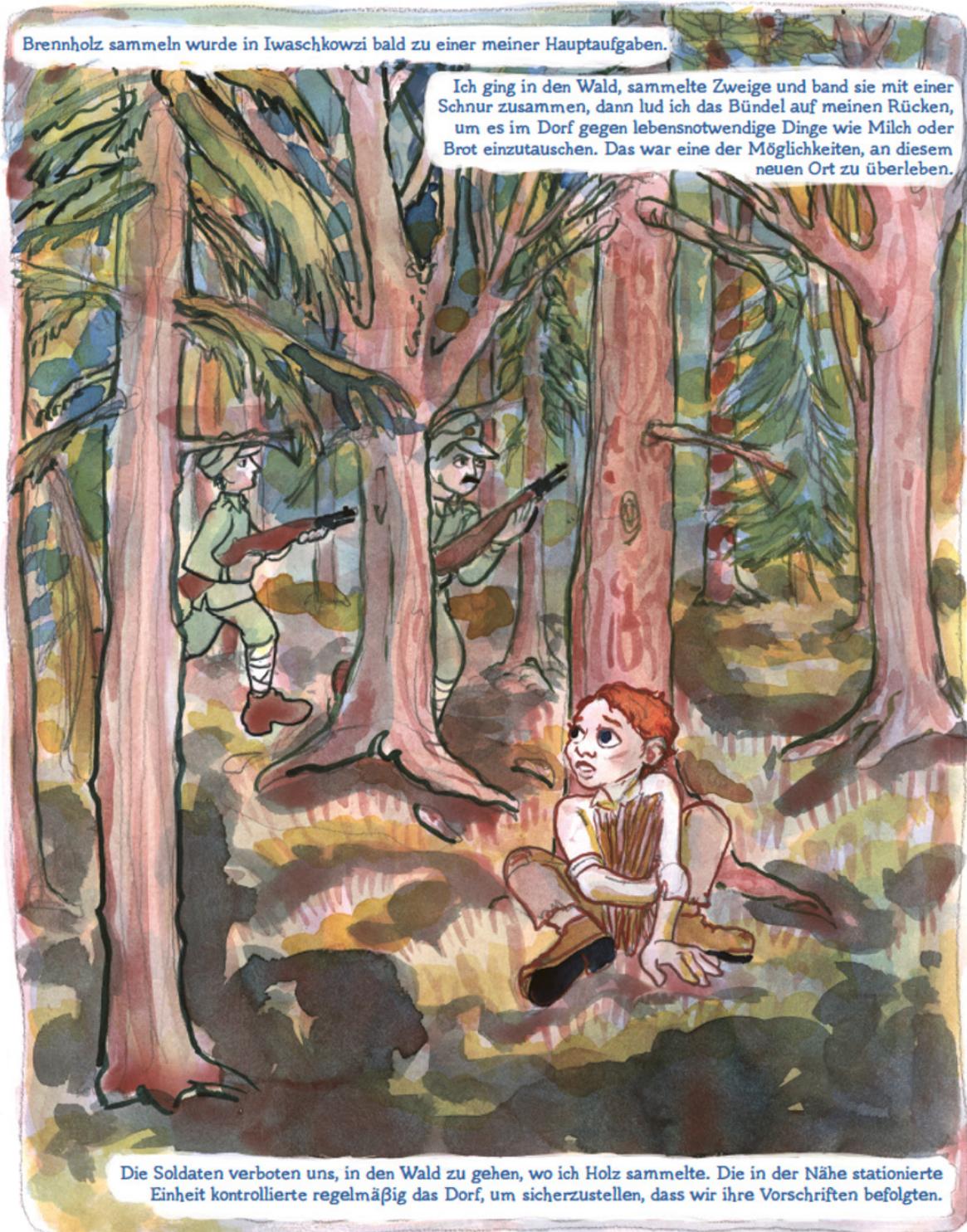
Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

Hat man nichts zu essen, bekommt das Wort Hunger eine andere Bedeutung. In dieser Situation beherrscht der Hunger dein Denken. *Wo bekomme ich etwas zu essen her?* Alles andere ist bedeutungslos. *Ich bin hungrig ... wo bekomme ich etwas her?* Es zermürbt dir den Kopf.



Man spürt, der Körper verlangt Nahrung, und dieses bohrende Gefühl hört erst auf, wenn man etwas isst. Man kann seinen Geist nicht vom Essen ablenken.

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“



Quelle: Libicki, Miriam: *Jenseits der Regeln*, In: *Aber ich lebe*, s. 59ff

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

Nico Kamp, geboren 1937, war von 1974 bis 2016 niederländischer Honorarkonsul in Florenz und für die jüdische Vereinigung B'nai Brith aktiv. Der zweifache Vater und Großvater berichtet regelmäßig in Schulen über seine Erfahrungen während des Krieges. Er lebt in Amsterdam.

Rolf Kamp, geboren 1934, arbeitete als Maschinenbauingenieur in den Niederlanden und als Dozent an einer technischen Fachhochschule in den USA. In Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Lager Westerbork spricht er als Zeitzeuge in Schulen. Er hat drei Kinder und sechs Enkel-kinder und lebt in Amsterdam.

Gilad Seliktar, Autor von vier in mehrere Sprachen übersetzten Graphic Novels, wurde 2018 bei der Vergabe des Israel Museum Ben-Yitzhak Award mit einer Ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet. Er lehrt an der Bezalel Academy of Arts and Design in Jerusalem und lebt in Pardes Chana-Karkur, Israel.

Aufgabenstellung zur Comicsequenz von „Dreizehn Geheimnisse“

1. Betrachtung der Comicsequenz

Betrachte die folgende Comicsequenz, die eine Szene aus dem Leben von Nico und Rolf Kamp zeigt.

2. Beschreibung und Inhaltzusammenfassung

Beschreibe die dargestellte Szene. Fasse anschließend den Inhalt der Handlung in eigenen Worten zusammen.

3. Analyse der Darstellung der Menschen, der farblichen Gestaltung und der Perspektive

Analysiere die Anordnung und Aufteilung der Panels. Achte dabei auf die folgenden Aspekte:

- Panelaufteilung: Wie hat der Zeichner die Panels auf der Seite angeordnet?
Gibt es eine spezielle Struktur oder ein Muster?
- Farbgestaltung: Welche Farben hat der Zeichner verwendet?
Wie beeinflussen sie die Stimmung der Szene?
- Kameraeinstellung: Welche Perspektiven und Blickwinkel werden in den Panels genutzt?
Wie wirken diese?
- Wirkung: Beschreibe, welche Wirkung die genannten visuellen Elemente der Szene haben.

4. Gespräch über die Situation der verfolgten und bedrohten Juden

Besprecht, wie die Realität der geflüchteten und verfolgten Juden in der Comicsequenz vermittelt wird. Notiert dabei Schlüsselwörter, die für euch die Judenverfolgung und die Erfahrungen der Flüchtlinge kennzeichnen, in der Tabelle.

5. Abschluss im Plenum

Stellt Euch in der Klasse die Ergebnisse mit Hilfe der Tabelle vor. Diskutiert, mit welchen Mitteln die Künstlerinnen und Künstler unsere Vorstellungen vom Überleben erweitern können.

Diskutiert, ob und inwiefern sich der Comic als Format der Erinnerungskultur eignet.

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“



Die neue Adresse war bei einem Verwandten des Bauern, der ein Stück die Straße runter wohnte. Um dorthin zu kommen, mussten wir die Hauptstraße überqueren, die gepflastert war. Wir mussten leise sein, denn die Deutschen patrouillierten in der Gegend, und mein Bruder und ich trugen Holzschuhe.

Marinus, der selbst in Gefahr war, begleitete uns.
Und er nahm Nico auf seine Arme.



Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“



Nico fiel ein Holzschuh aus der Hand. Die deutsche Patrouille hörte den Krach und rief: „Wer ist da?“



Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

Sie fangen an zu schießen.



Quelle: Seliktar, Gilad: Dreizehn Geheimnisse. In: Aber ich lebe, S. 115ff

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

Nachbereitung

Modul 3: Nachbereitung 90 Min. (Stundenverlauf, M 4 bis 6 AB 4 und 5)	Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit Formen der Erinnerung unmittelbar nach 1945 und reflektieren deren Bedeutung für die Gegenwart.
---	--

Phase	Unterrichtsschritte
Einstieg	Die SuS besprechen, an welche Details aus den Biographien sie sich besonders gut erinnern.
Einzelarbeit	Die SuS sollen die Formen der Erinnerung erkennen und verstehen, dass der Holocaust nach 1945 weiterwirkt und die Folgen für die Überlebenden spürbar sind.
Gruppenarbeit	Die SuS erforschen, wie es den (wenigen) Überlebenden nach 1945 erging und setzen sich mit der Frage nach dem Umgang mit dem Holocaust auseinander.
Unterrichtsgespräch	Besprechung der Fragen zur Zeit nach 1945

M 4: Andrea Löw: Emmie Arbel und das nationalsozialistische Lagersystem

(..) Als britische Truppen am 15. April 1945 Bergen-Belsen erreichten, fanden sie etwa 10 000 Leichen, die auf dem Lagergelände verstreut lagen. Etwa 55 000 Häftlinge, darunter ungefähr 800 Kinder, lebten zu diesem Zeitpunkt noch. Sie waren krank, verlaust und nahezu verhungert. Noch etwa 12 500 von ihnen starben innerhalb der nächsten vier Wochen an den Folgen der Lagerhaft. Auch Emmies Mutter starb wenige Tage nach der Befreiung völlig entkräftet. Emmie und Rudi saßen bei ihr und konnten nichts tun. Gemeinsam mit ihrem Bruder gelangte Emmie nach Schweden, wo sie in einem Flüchtlingsheim für gerettete Kinder unterkam und lange in einem Krankenhaus gepflegt wurde. Ihr Bruder Menachem hatte ebenfalls überlebt und fand seine jüngeren Geschwister über das Rote Kreuz wieder.

(..) Von den 140 000 Juden, die bei Kriegsbeginn in den Niederlanden lebten, wurden 107 000 in verschiedene Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert. Nur etwa 5000 von ihnen überlebten. Menachem, Rudi und Emmie Kallus waren drei der Überlebenden. Doch begleitete sie das Erlebte ihr Leben lang. 1949 wanderten sie nach Israel aus. Im Kibbutz fühlte Emmie sich fremd. Sie kam ihrem Alter entsprechend in eine Schulklasse, in der sie überhaupt nicht zurechtkam, da sie zu viel versäumt hatte. Während die anderen Kinder ihre ersten Schuljahre verbrachten, hatte Emmie in den deutschen Konzentrationslagern ums Überleben gekämpft.

Sie erinnert sich: „Ich war ein trauriges Mädchen, introvertiert und rebellisch.“ Wie viele andere Überlebende auch versuchte Emmie lange, das Erlebte zu verdrängen. Erst viele Jahre später brach sie zusammen und begab sich in psychologische Behandlung. Das niemals Vergessene war mit aller Wucht wieder da: „Der ganze Holocaust kam plötzlich hoch, die Trennung von den Eltern, um die ich nie getrauert hatte, alle schwierigen Ereignisse, die ich während des Krieges durchgemacht hatte.“ Langsam begann Emmie, sich mit ihrer Vergangenheit zu beschäftigen und auch, darüber zu erzählen, was ihr bis heute schwerfällt.

Für die Überlebenden war der Holocaust nie vorbei, und dies zeigt auch die Geschichte von Emmie Arbel. In den Erinnerungen überlebender Kinder an ihre Zeit in deutschen Konzentrationslagern sind Krankheit und Gewalt, Hunger und Tod die vorherrschenden Themen. Diese Erfahrungen prägten ihr Leben nach dem Überleben. Und wenn Emmie und viele andere dieser Child Survivors anfangen, zu erzählen und gerade auch jungen Menschen davon zu berichten, dann war einer der entscheidenden Gründe dafür ihre Botschaft, dass ein Verbrechen wie der Holocaust sich niemals wiederholen dürfe.

M 5: Dienke Hondius: Rückkehr aus dem Versteck, eine Stimme finden

Die Zeit der Befreiung, der Rückkehr aus ihren Verstecken und aus den Konzentrationslagern war für die meisten jüdischen Überlebenden äußerst schwierig. Viele sahen sich mit ungläubiger Skepsis und mit Formen des Antisemitismus seitens der Nichtjuden konfrontiert. Oft mussten die jüdischen Überlebenden feststellen, dass ihnen ihre Häuser und Wohnungen weggenommen, ihr Besitz geraubt worden war. Güter, die sie Nachbarn zur Aufbewahrung anvertraut hatten, wurden nicht zurückgegeben. Jüdische Kinder, die einen oder beide Elternteile verloren hatten, wurden manchmal von anderen Überlebenden der Familie aufgenommen. Andere kamen in Waisenhäuser, für einige fanden sich Pflegefamilien. Es gab viele Spannungen und Konflikte rund um die Hilfe, die Fürsorge und das Eigentum, was zu weiteren seelischen Wunden und Traumata führte. Anfang der 1990er Jahre entstand im Rahmen von internationalen Konferenzen und Initiativen in Kanada, den Vereinigten Staaten und Europa ein Forum für Kinder, die in Verstecken überlebt hatten. Sie fanden durch Selbsthilfe- und Unterstützerkreise, Schreibgruppen, Zeitschriften und Newsletter eine Stimme und sind bis heute aktiv.

Wenn wir das Buch von Inge, Rolf und Nico Kamp und ihre Zeitzeugenberichte lesen, finden wir viele schockierende Momente. Rolf und Nico lebten jahrelang unter lebensbedrohlichen Umständen und konnten doch irgendwie Kinder bleiben. Sie spielten mit den Kindern der Familien, bei denen sie untergetaucht waren, passten sich immer wieder plötzlich und unerwartet wechselnden Bedingungen an. Es hat lange gedauert, bis sie in der Lage waren, einige ihrer Erinnerungen mitzuteilen. Dennoch gehörten sie zu denen, die relativ früh zu erzählen begannen, und sie waren unter den ersten untergetauchten Kindern, die 1987 einer Einladung der Stadt Krefeld folgten und für eine Woche in ihre Geburtsstadt zurückkehrten. (...) Auf Bitten ihrer Enkelkinder begannen Rolf und Nico später, häufiger in der Öffentlichkeit zu sprechen.

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

M 6: Emmie Arbel, Barbara Yelin: Emmie Arbel. Die Farbe der Erinnerung

MÜNCHEN / TIV'ON, 2023



Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“



Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“



Quelle: Yelin, Barbara: Die Farbe der Erinnerung, S. 76-78

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

AB 4: Wie erinnern sich die Menschen direkt nach 1945

Teilt die Materialien untereinander auf und bearbeitet folgende Fragen:

Die Geschichte ist mit der Befreiung der Lager und dem Ende der nationalsozialistischen Terrorherrschaft 1945 nicht zu Ende. Die Überlebenden kehren nach der Befreiung zurück, die Gesellschaft muss mit ihrer Geschichte umgehen. Aber wie reagieren die Menschen? Wie geht die Gesellschaft mit dem Geschehen in den NS-Vernichtungs- und Konzentrationslagern um? Welche Verhaltensmuster zeigen sich innerhalb der Gesellschaft? Und wie erinnern sich die Betroffenen?

1. Finde eine passende Überschrift für Dein Material und beziehe dabei inhaltlich die genannten Fragestellungen mit ein.

2. Bearbeite eine der beiden Aufgaben:

- a) Nenne eine Begebenheit, die beispielhaft zeigt, wie die Kinder mit ihrer Geschichte umgehen. Welches Bild der Ausstellung kommt Dir dabei in Erinnerung.
oder
- b) Zeige an einer Begebenheit, wie die deutsche Nachkriegsgesellschaft unmittelbar nach 1945 mit dem Holocaust umgeht.

3. Stelle auf Grundlage Deiner Untersuchung Vermutungen an, die die Fragen in der Einleitung beantworten.

Unterrichtsmaterial zu „Aber ich lebe“

AB 5: Zukunft braucht Erinnerung

Geht so in Gruppen zusammen, dass die drei unterschiedlichen Materialien vorhanden sind und bearbeitet folgende Aufgaben.

1. Stellt Euch Eure Arbeitsergebnisse vor und notiert, welche Erfahrungen der Überlebenden nach der Befreiung Ihr kennengelernt habt. Gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Verhaltensweisen im Umgang mit der Erinnerung?

2. Diskutiert folgende Aspekte:

- Wie hat sich die Erinnerung verändert?
- Warum ist sie heute noch wichtig?
- Diskutiert Vor- und Nachteile des Comics als Format der Erinnerung?

3. Haltet wesentliche Stichworte Eurer Diskussion fest und präsentiert sie im Plenum.
